

Liebe Kollegen,

ich bin seit Anfang 2017 Mitglied der GEW.

Auf die HLZ freute ich mich besonders. Leider bekam ich sowohl die 1. als auch die 2. Ausgabe dieses Jahres mit 8 wöchiger Verspätung! Von vielen Angeboten habe ich so erst im Nachhinein erfahren. Schade um die Mühe und die Druckkosten!

Vielen Dank, dass Ihr Euch darum kümmert, den Versand an mich zum Erscheinungszeitpunkt zu gewährleisten.

Beste Grüße,
ANDREA BRAMMER

Natürlich hören wir gern, dass du dich auf die hlz freust! Umso ärgerlicher ist es, dass die Post uns da einen Strich durch die Rechnung macht. Leider hören wir immer wieder von derlei Dingen. Aber das Problem scheint epochal, wenn wir an die operettenhafte Christel denken. Wir verfolgen den Fall und hoffen auf Besserung. Eine andere Beschwerde, die uns in diesem Zusammenhang immer wieder erreicht, lautet, dass das Heft erst im Briefkasten ist, wenn der angezeigte Monat schon vorbei ist. Dazu sei gesagt, dass wir sieben Mal und wegen der Ferien in unregelmäßigen Zeitabständen erscheinen. Da kann es einmal sein, dass die Angabe des Monats um ein paar Tage verfehlt wird. Dies sollte die Ausnahme bleiben. Auf die Angabe von Monaten zu verzichten, halten wir für nicht so gut. Irgendwie sind Monate doch eine bessere Orientierung als nackte Nummern, bei denen man ja auch angeben müsste, wie viele im Jahr erscheinen. Vor dem Hintergrund der zeitlichen Unregelmäßigkeit würde

dies für noch mehr Irritation sorgen. In Hinblick auf Termine, die schon verstrichen sind – auch diese Beschwerde ist nicht selten –, muss man auch wieder Christel verantwortlich machen, die je nach Gebiet/Bezirk sehr unterschiedlich schnell ausliefert.

Die Redaktion

Das haben wir erreicht

hlz 3-4/2017, S. 8ff

Ich fass es nicht. Die Mitglieder werden für 6 Prozent mehr für ein Jahr auf die Straße geschickt, und das Ergebnis sind magere 2 / 2,35 Prozent. Mal wieder ein Abschluss über zwei Jahre. Es ist schwierig, die Forderungen der Gewerkschaften zu finden. Das ursprünglich Geforderte geht unter im Lobgesang des Abschlusses. Trotz sprudelnder Steuereinnahmen ein Abschluss, der auch ohne großes Brimborium hätte erreicht werden können. Die "schwarze Null" lässt grüßen. Was wäre, wenn die Steuereinnahmen nicht sprudeln würden? Null- oder Minusabschluss?

ROLF URBAN

verboten

Der türkische Konsulatsunterricht ist ein Relikt aus der Zeit, als „Gastarbeiter“ mit ihren Familien nach Deutschland kamen. Seit 1977 werden unter anderem Schüler_innen mit türkischen Wurzeln in Hamburg in ihrer Herkunftssprache und in der Kultur des Landes von Lehrer_innen unterrichtet, die das türkische Konsulat stellt. FDP, CDU und Linke fordern jetzt zumindest eine wirksame staatliche

Kontrolle, da bislang offensichtlich nicht bekannt ist, was genau im Unterricht durchgenommen wird. Laut Schulbehörde finden bereits Hospitationen des Konsulatsunterrichts statt. Derzeit nehmen 867 Jungen und Mädchen daran teil – die Zahl ist rückläufig.

erlaubt

Während des G20-Gipfels in der ersten Juli-Woche gilt in Hamburg uneingeschränkt die Schulpflicht. Allerdings gibt es einzelne Ausnahmen: Für Kinder und Eltern der Ganztagsgrundschule Sternschanze, die nahe an dem Tagungsort liegt, ist jetzt eine Lösung gefunden worden: Eltern würden dort nicht gezwungen, ihr Kind zur Schule zu schicken, heißt von der Schulbehörde. Auch wenn Eltern die Situation in ihrem Stadtteil oder dem der Schule als zu gefährlich einschätzten, akzeptiere die Behörde das als Grund, Kinder zu Hause zu lassen. Man werte das dann nicht als Verletzung der Schulpflicht. Geschlossen werde wegen des G20-Gipfels keine Schule – man werde auch dann „der Betreuungspflicht gerecht“, heißt es bei der Behörde.

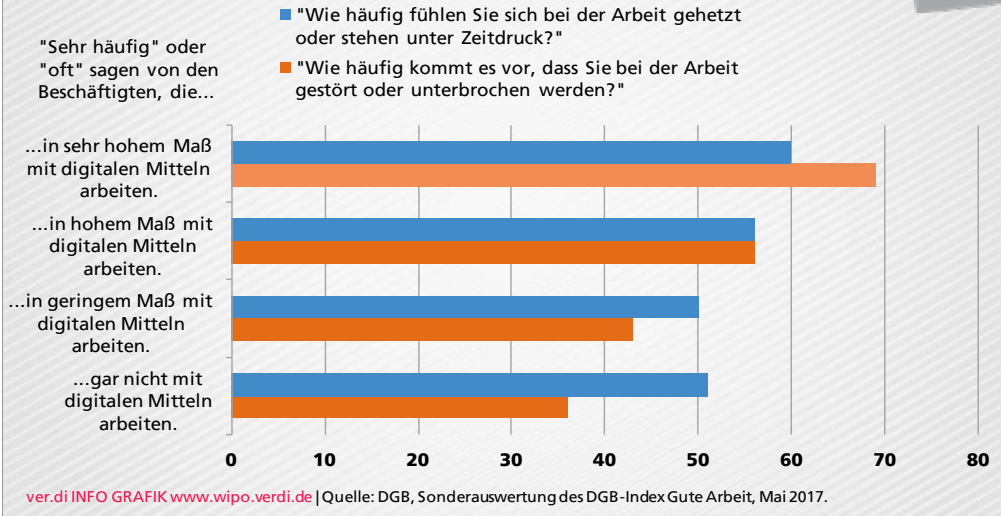
sakral

Die Mensa des für 9,8 Millionen entstandenen Neubaus der katholischen Sophie-Barat-Schule liegt unter dem Schulhof. Und dort entsteht auch eine Kapelle. „Jede Schule hat eine Seele, und die Kapelle wird die Seele der Schule sein“, sagt der Pfarrer der Schule. Die Schulorgel wird auf einer Empore Platz finden, die Kapelle bietet 90 Sitzplätze. Der Altar wird beweglich sein, mithilfe moderner

Arbeit: Je digitaler, desto belastender

ver.di

Vi.S.d.P.: VER.DI BUNDES/VORSTAND – RESSORT 1 – FRANK BSIRSKE – PAULA-THIEDE-UFER 10 – 10179 BERLIN



Wohl dem, der sich hierzu ein ausgewogenes Verhältnis gönnt

Technik können Filme auf die Wand projiziert werden. Aber im Zentrum werden die Gottesdienste und Andachten für Lehrer_innen und Schüler_innen stehen. „Der Raum ist für die Suche nach Gott bestimmt“, sagt der Schulgeistliche.

unheilig

Die Zahl der Schüler_innen in New York City, die in Obdachlosenheimen leben, stieg im letzten Jahr von 4.000 auf 33.000. Fast die Hälfte der Schüler_innen der P.S. 188, einer öffentlichen Schule in Manhattan, sind ohne festen Wohnsitz.

beschämend

Hamburgs Schulen sollen künftig verstärkt gegen sexuellen Missbrauch von Kindern vorgehen. Die Hansestadt schließt sich der bundesweiten Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ an. Nicht wegschauen, sondern Hilfe anbieten – das sollen Lehrkräfte, wenn sie den Verdacht haben, dass Schüler_innen Opfer sexuelle Gewalt sind. Statistisch muss man davon ausgehen, dass in jeder Klasse ein bis zwei Kin-

der von sexueller Gewalt betroffen sind. Jede Schule sollte darauf durch entsprechend geschulte Lehrkräfte reagieren können.

raus

Eine Lehrerin aus dem Landkreis Ludwigslust-Parchim hat laut NDR offenbar an mehreren rechtsextremen Demos teilgenommen. Die Lehrerin arbeitet an einer Grundschule in Vellahn, wie ein Sprecher des Bildungsministeriums bestätigte. Sie sei „bis auf Weiteres“ vom Dienst suspendiert worden. Fotos belegen, dass die Pädagogin in Boizenburg als Rednerin einer Demo von rund 60 Neonazis unter dem Motto „Zukunft sichern und Zusammenhalt stärken – wir zeigen Gesicht gegen diese BRD!“ aufgetreten ist.

erfolgreich

Kinder mit und ohne Behinderungen in Niedersachsen lernen einer Erhebung des Kultusministeriums zufolge immer öfter gemeinsam an einer Schule. „Die Zahlen zeigen, dass sich Eltern von Kindern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf

ganz klar für die inklusive Schule entscheiden“, sagte Kultusministerin Frauke Heiligenstadt (SPD) in Hannover. So habe die Quote der Schüler_innen mit Förderbedarf an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2016/2017 bereits 61,4 Prozent betragen. 2013 lag sie noch bei rund 45 Prozent.

vorbildhaft

Ab dem Schuljahr 2017/2018 werden alle Grundschullehrkräfte, die nach dem neuen Lehrkräftebildungsgesetz ab August 2014 ihr Referendariat begonnen haben, in Berlin nach A13 bzw. E13 vergütet. Die GEW würdigt dies als „historischen Erfolg“ – und zwar einen mit Signalwirkung für ganz Deutschland.

Basketball!

Mitten in der Hafen City Basketball spielen!

Freizeitgruppe sucht Mitspieler_innen ab ca. 40 J. für Spielspaß am Freitag Abend.

Kontakt:
0176-24005580 (ab 16 h)

